

# **Windradkapriolen oder „Windräder sind nur etwas für Kinder!“**

geschrieben von Lüdecke | 23. November 2015

## **Zuerst vier Leserhinweise (nichtchronologisch)**

**1. "Der Kalamitätenrotor tritt in die finale Phase" als Leserbrief eines ortkundigen Beobachters in "fact" schildert, wie eine kleine Odenwälder Gemeinde mit dem Erwerb und Betrieb eines Windrades die erste Millionen Euro in den Sand setzte und noch weitere finanzielle Einbußen auf Kosten des Steuerzahlers zu erwarten sind. Er ist als "Der\_Kalamitätenrotor.pdf" angehängt. Seine Diktion ist humorvoll. Verbreitung des Leserbriefs durch EIKE-Leser ist hier ausdrücklich erwünscht. EIKE dankt dem Odenwaldmagazin "fact" für die Genehmigung der Veröffentlichung. Die hier**

geschilderten Vorkommnisse dürften für Schwachwindgebiete wie Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Bayern typisch sein.

2. Wenn es nicht so tief traurig wäre, wenn ein Lebewesen durch ein Windrad getötet wird, könnte man die Bilder vielleicht lustig finden: Ein Geier wird von Windradflügeln erfasst und geht durch den Schlag zu Grunde – das Video (hier).

3. Der Gefahr, die von Windrädern durch Eiswurf ausgeht, nimmt sich der Artikel (hier) an. "Eiswurf" ist etwas euphemistisch gesagt, denn Eisgeschosse von den mehreren 100 km/h schnellen Flügelspitzen können für nahe Passanten oder Autofahrer lebensgefährlich werden.

4. Nachfolgend etwas zu Schallbelästigungen durch Windräder aus der Heimat "Ottos":  
Ostfriesischer Kurier, Norden/NDS,

**S.11, 11. November 2015, Redakteur  
ist Reschke-Luiken:**

**Arle – „Die Probleme mit den  
Windkraftanlagen der Firma Enercon  
im Windpark Arle wurden in der  
Vergangenheit gern von Hersteller-  
und Investorenmenseite als ‚besonderer  
Einzelfall‘ abgetan“, schreibt Sven  
Reschke-Luiken in einer  
Pressemitteilung. Bei Planungen von  
neuen Windparks in der Region  
sollten Fehler wie in Arle vermieden  
werden. Es gebe immer wieder  
Berichte über Anwohnerbeschwerden.  
Ganz aktuell sei die  
Bürgerinitiative Arle aber auf einen  
Fall aufmerksam geworden, welcher  
erstaunliche Parallelen zu den  
hiesigen Schwierigkeiten aufweise.**

**„2014 sind in der Eifel  
Windkraftanlagen der Firma Enercon  
in Betrieb gegangen. Bald darauf  
beschwerten sich belästigte Bürger**

massiv und berichteten über ein nerviges Brummen, dass von den neuen großen Anlagen ausgehe. Es reicht nicht die Fenster zu schließen, das Brummen dringt trotzdem durch Mauern und Wände in die Häuser. Von schlaflosen Nächten und Gesundheitsgefahren ist die Rede“, berichtet Reschke-Luiken. „Unerträglich“, und „eine Zumutung“ seien weitere Äußerungen der Lärmgeplagten.

Anders als im Landkreis Aurich habe in der Eifel aber eine vom Kreis angeordnete Lärmmessung die Überschreitung der gesetzlichen Werte und die Tonhaltigkeit bestätigt. Außerdem sei ein permanentes Brummen festgestellt worden. Die Immissionsschutzbehörde des dortigen Kreises verfügte eine Nachtabschaltung, falls Enercon das Brummennicht bis zum 15. Oktober in den Griff bekomme., Dies ist dem

Hersteller nicht gelungen, sodass ab sofort unter Androhung einer Ordnungsstrafe eine Drosselung der 3000 KW- Anlagen auf 150 bis 300 KW erfolgen musste“, schreibt Reschke-Luiken. Ähnlich wie in Arle würden die Enercon-Ingenieure das Geräuschproblem nicht in den Griff bekommen.

In Arle werde jetzt, nachdem zwei Jahre vergeblicher Versuche das Brummen abzuschalten fehlschlugen, bei den Pannenträgern der komplette Kopf samt Generator und Rotoren abgebaut und durch ein neueres Modell ersetzt. „Ob das etwas bringt, werden die vereinbarten Messungen zeigen.“ Die Enercon E 101- Anlagen hätten sich mittlerweile zu einem Lärmschutz entwickelt. In Aurich seien deswegen Leiharbeiter entlassen worden, berichtet Reschke-Luiken. „Wenn auch die Probleme der Lärmopfer ähnlich

sind, so zeigt doch der unterschiedliche Umgang von Kreisseite mit dem Thema, wie wichtig es ist, dass der Betreiber nicht gleichzeitig auch den Immissionsschutz überwachen darf“, fasst der Arler zusammen.

Ein solch rigores Vorgehen im Falle von Gefahren für die Gesundheit, hätte man sich vor Ort auch gewünscht. „Woanders ist es möglich, spontan in der Nacht bei Belästigungen Messungen durchzuführen. Dem Landkreis Aurich ist dies in zwei Jahren noch nicht gelungen“, zeigt sich Reschke-Luiken enttäuscht. Im Übrigen habe das niedersächsische Umweltministerium unlängst von einer Kommune unabhängige Gutachten für Schallprognosen gefordert. Es reiche nicht aus wenn der Hersteller prognostiziert, wie laut die Anlagen seien. „Bleibt zu hoffen, dass der

**Landkreis Aurich diesbezüglich seine  
Genehmigungspraxis überdenkt.“**

# **Zu den Beobachtungen des Autors**

**Der Autor erlebt  
aktuell in  
Heidelberg, der  
Rheinebene, dem  
Odenwald und der  
Bergstraße den  
Meinungsumschwung**

**der Bevölkerung  
und sogar der  
bisher recht  
"grünen" Medien in  
Sachen  
"Windradinstallati  
onen". Waren  
bisher alle  
politischen  
Parteien (die  
zunehmend  
erstarkende AfD**



**und  
Splitterparteien  
ausgenommen) als  
Befürworter der  
Energiewende  
selbstverständlich  
auch Befürworter  
von  
Windradinstallatio  
nen, hat sich das  
Bild inzwischen  
gewandelt. Selbst**

**stramme "Grüne"  
zeigen erste  
Zerfallerscheinun-  
gen, wenn es ernst  
wird. Freilich ist  
alles erst unter  
dem St. Florians-  
Prinzip zu  
verstehen, also  
Energiewende "ja",  
sonst geht doch  
die Welt unter,**

**aber bloß keine  
Windräder vor  
meiner Haustüre.  
Bis es soweit ist,  
dass selbst den  
letzten Dummköpfen  
in der Bevölkerung  
der technisch-  
wirtschaftliche  
Energiewende-  
Unsinn schlechthin  
aufgegangen ist,**

**wird es wohl noch  
bis zu  
irreparablen  
wirtschaftlichen  
Schäden andauern.  
Da hilft auch eine  
fast unendlich  
vorsichtige, aber  
sachlich korrekte  
Publikation dreier  
Professoren der  
Heidelberger**

**Physik nicht  
weiter (hier).  
Mehr können sich  
die Kollegen der  
Heidelberger  
Physik offenbar  
nicht erlauben,  
als die  
Energiewende an  
Hand der Fakten  
gnadenlos  
bloßzustellen,**

**aber die Aktion  
selber so  
hochzuloben, dass  
insgesamt eine  
Satire daraus  
geworden ist. Ob  
der staunende Laie  
diesen Spagat  
begreift?  
Schließlich wollen  
die physikalischen  
Institute von**

**einer grün-roten  
Regierung  
finanziert sein.  
Diese Regierung  
trat einst mit dem  
hehren Anspruch  
des Naturschutzes  
an und ist nun  
unter dem  
Deckmantel eines  
freundlich-senilen  
Landesvaters à la**

**"Wolf und  
Rotkäppchen" zur  
naturzerstörendste  
n politischen  
Kraft überhaupt  
geworden. Respekt,  
solch einen  
diametralen  
Schwenk muss man  
erst einmal  
fertigbringen.  
Obwohl – mit**



**schwäbischen  
Hausfrauen  
angeführt von  
einem scheinbar  
tapperten  
Märchenonkel ist  
hierzulande alles  
möglich. Wie auch  
immer, schärfer  
Blickenden wird  
spätestens jetzt  
endgültig klar**

**geworden sein,  
woher und wohin  
der grüne Wind  
weht.**

**Es kommt Bewegung  
in die Windrad-  
Auseinandersetzung  
, und für  
Politiker Baden-  
Württembergs nach  
der Landtagswahl  
in 2016 wird es**

**brenzlich. Egal  
welche Partei oder  
Koalition das  
Rennen macht,  
drückt sie weiter  
Windräder gegen  
den Willen der  
Bevölkerung durch,  
wie es zur Zeit  
geschieht, wird  
sie sich warm  
anziehen müssen.**

**Zustände der  
Landschaftversparg  
elung wie in  
Thüringen wird  
sich die  
Bevölkerung Baden-  
Württembergs kaum  
gefallen lassen.**

## **Related Files**

- der\_kalamitaetenr**

**otor-pdf**